



*FOTOMANIKER* **16**

*interaktiv | enthusiastisch | inspirierend*

# Inhalt

# 16

- 1 Titelbild *Hartmut Gräfenhahn*
- 2 Inhalt
- 3 Editorial
- 4 Schottland im Spätwinter von Jörn Schewski
- 14 Im Gespräch mit Halina Hildebrand
- 25 Farbtupfer von Hartmut Gräfenhahn
- 32 Pinhole Views on the Southwest  
von Peter Rathmann
- 41 Sprüche zur Fotografie
- 42 I can not see von Johannes Gerard
- 48 Am Wegesrand entdeckt von Hartmut Gräfenhahn
- 59 Fotofestival „horizonte zingst“
- 65 Fotoausflugstipp Ilsetal im Harz
- 70 Bildbesprechung: Ein Bild - drei Ansichten
- 74 Das weiße Tuch - ein Fotoprojekt  
von Hartmut Gräfenhahn
- 83 Fotosalon der Leser
- 92 Monochrome Baumgestalten  
von Hartmut Gräfenhahn
- 102 Impressum
- 103 Zu guter Letzt *Hartmut Gräfenhahn*



# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, neben der Rubrik „Bildbesprechung“ erfahren die FOTOMANIKER-Interviews mit Fotografinnen und Fotografen die meiste Aufmerksamkeit. Bislang wurden dafür immer die gleichen Fragen verwendet, um eine Vergleichbarkeit der fotografischen Individuen darzustellen. Mit dieser Ausgabe sind auf Anregung von Lesern die Interviewfragen modifiziert worden. In dieser Ausgabe des FOTOMANIKER stellen wir die Fotografin Halina Hildebrand vor. Ich habe ihre Arbeiten in einer Gruppenfotoausstellung der Berliner Galerie Mutter Fourage entdeckt. Die Fotografin hatte dort mit ihren künstlerischen Bildern zum Thema Wald ausgestellt. Ich war von der fotografischen Darstellungsweise begeistert. Die Recherche im Internet ergab, dass da noch viel, viel mehr dahintersteckte. Dazu mehr in unserem Interview mit Halina Hildebrand.

Durch die Lockerungen der Pandemiebeschränkungen blühen die Fotofestivals wieder auf. In der vorliegenden Ausgabe berichtet der FOTOMANIKER vom diesjährigen Umweltfotofestival „horizonte“ in Zingst.

Willi, unser FOTOMANIKER-Lektor, hatte eine schöne Idee. Wie wäre es mit Themenausgaben des FOTOMANIKER? Zum Beispiel ein Spezial zum Thema Porträt, Landschaft oder Architektur. Letzteres will ich zuerst aufgreifen. Architektur fotografie kann viele Facetten aufweisen. Da sind einerseits die vielfältigen Baustile der Epochen und Regionen, vom Gartenschuppen bis hin zum Wolkenkratzer, am Tag oder in der Nacht. Andererseits sind verschiedene, fotografische Interpretationen denkbar, angefangen von der klassischen, präzisen Architektur fotografie, über die Einbeziehung von Menschen und Umgebung bis hin zu fotoexperimentellen Darstellungen. An

dieser Stelle möchte ich einen Aufruf an die Leserinnen und Leser starten, daran mitzuwirken und dem FOTOMANIKER Architekturfoto-Portfolios anzubieten, um ein FOTOMANIKER-Spezial „Architektur-fotografie“ zu formen. Wer Interesse hat, kann eine Bildauswahl mit Ortsangaben bis zum 15. August an [redaktion@fotomaniker.de](mailto:redaktion@fotomaniker.de) schicken.

Das zweite Spezial, das im Herbst erscheinen soll, hat „Alpenfotografie“ zum Thema.

Ich wünsche viel Spaß beim Blättern im FOTOMANIKER 16!

Hartmut Gräfenhahn

# Schottland im Spätwinter

von Jörn Schewski













SCHEWSKI 22



SCHIEWSKI '22







# Im Gespräch mit ...

## Halina Hildebrand

### *Frau Hildebrand, was motiviert Sie, zu fotografieren?*

Mit der Kamera in der Hand nehme ich mein Umfeld intensiver wahr. Tatsächlich sind es nicht nur die „Motive“, die mich motivieren. Ich versuche nicht nur das Offensichtliche festzuhalten, sondern es auch mit der Kamera zu interpretieren. Ein Spagat, denn das Bild soll ja für sich sprechen und dem Betrachter nicht eine bestimmte Richtung weisen. Die Balance, die ich dafür brauche, vertieft meine Sichtweise, hinterfragt meine Einstellung und tradierte Muster. Sie verlangt nach Objektivität und animiert mich dazu Einstellungen zu überdenken und sich gegenüber Neuem zu öffnen. Das ist vor allem für meine Reportage-Fotografie wichtig. Bei der künstlerischen oder inszenierten Fotografie, verhält es sich anders. Da ist meine Einstellung, die kreative Umsetzung meiner Gedanken - ohne Restriktionen - im Vordergrund. Einerseits sehr frei und befreiend - andererseits eine Freiheit, die auch Angst machen kann.



Myanmar



Indien (Ein preisgekröntes Foto bei Wettbewerb „Colors“ der Plattform Life Framer 2019)



Amish Country



Israel

***Wer oder was hat Sie zur Fotografie gebracht?***

Seit Jahren bereise ich die Welt mit der Kamera in der Hand. Irgendwann wollte ich das Gesehene und Erlebte festhalten, es mit anderen teilen. Die unterschiedlichsten Menschen vor meiner Linse, ihr Leben, die Natur, ihre sozialen Umstände –

all dies hat mich zur Fotografie gebracht.

***Welche Motivthemen oder Genres fotografieren Sie gerne und oft?***

Bei der Reportage-Fotografie muss für mich der Mensch im Vordergrund stehen. Sicherlich wird

es nicht immer ein Close-Up - Porträt. Aber es geht um den Menschen, was sein Leben ausmacht und welchen Einflüssen er in seinem Umfeld ausgesetzt ist. Das will ich immer wieder zeigen. Für die künstlerische Fotografie bin ich aktuell oft im Wald. Seine vielen Facetten faszinieren mich immer wieder. Der bedrohliche Wald, der schützende Wald, die Mythen und Märchen, die sich um den Wald ranken - und heute die ökologische Situation des Waldes .... es gibt immer unentdeckte Aspekte, die plötzlich für mich sichtbar werden.

***Was ist Ihr fotografisches Credo?***

Das fotografische Credo unterscheidet sich nicht von dem Credo, das mein Leben bestimmt: Ehrlich sein, nicht manipulativ, Qualität liefern, dranbleiben.



Myanmar



Laos

**Eine hypothetische Frage: Sie haben die Chance, verschiedenen Fotografinnen und Fotografen der Gegenwart, bzw. Vergangenheit, die von Ihnen geschätzt werden, bei der Arbeit über die Schulter zu schauen. Wen würden Sie auswählen und warum?**

Diane Arbus - ihr Umgang mit Menschen, die aus damaliger Sicht am Rande der Gesellschaft waren. Den Stellenwert, den sie ihnen geben konnte, weil sie ihr Vertrauen hatte.

Sie hat in ihren Arbeiten unsere Grenzen von Normalität und Ästhetik hinterfragt.

Lee Miller - ihr Mut, ihre „Grenzenlosigkeit“ und ihre schonungslose Ehrlichkeit bei der Kriegsfotografie.

Jitka Hanzlova - die stille Unaufgeregtheit ihrer grandiosen Bilder. Ob Wald, oder Dorf, oder Portraits. Alles hat eine Atmosphäre die zu längerem Betrachten fast zwingt. Nichts ist nur da, um Eindruck zu schinden.

Und noch viele anderen Fotografinnen und Fotografen ...

**Sind Sie Mitglied in Fotovereinigungen oder ähnlichem? Warum, bzw. warum nicht?**

Nein. Hat sich nicht ergeben.

**Gibt es Fotoprojekte, die Sie über einen längeren Zeitraum bearbeiten oder bearbeitet haben?**

**Wenn ja, erläutern Sie bitte kurz Ihre Fotoprojekte.**

Ich arbeite seit einigen Jahren an einer Reportage über Israel und bin immer wieder fasziniert wie

Menschen mit so unterschiedlichen Biografien es schaffen zusammen zu halten. Bei diesem Projekt geht mir weniger um die politische Situation. Für mich sind die Menschen und ihre persönlichen Gefühle das Faszinosum. Mein Projekt beschäftigt sich sowohl mit jüdischen wie arabischen Israelis, ihrer Kultur, ihren Prioritäten.



Israel



Cloisters

***Welchen Tipp würden Sie Jemandem geben, die/der gerade die aktive Fotografie für sich entdeckt hat?***

Da gibt es aus meiner Sicht nur eins - dranbleiben, die Motivation hinterfragen, und noch einmal dranbleiben. Im Klartext: Am Ende geht es nicht mehr nur um Talent und Kreativität, sondern um Lernen, Hinterfragen, Probieren, Erfahren.

***Was gibt es noch zu Ihrem gegenwärtigen und zukünftigen fotografischen Schaffen zu erzählen?***

Reportage war lange, in Verbindung mit meinen Reisen, der Schwerpunkt meiner Arbeit. Covid machte Reisen fast unmöglich, aber Covid konnte das kreative Bedürfnis nicht stoppen. Ich suchte eine andere Form der Fotografie und fand sie im Wald. Der Wald, künstlerisch umgesetzt hilft mir meine Fragen, Gefühle und Erlebtes visuell umzusetzen.

Mit der künstlerischen Fotografie werde ich mich noch stärker auseinandersetzen, vielleicht nicht nur mit dem Wald als Medium.



Trotzdem werden Reportage und Menschen immer einen hohen Stellenwert haben. Die nächste Reise ist geplant – mit der Kamera in der Hand.

***Frau Hildebrand, herzlichen Dank für das interessante Interview!***



Halina Hildebrand

<https://halinahildebrand.eu/>

(Die nächsten, beiden Seiten zeigen weitere fotografische Arbeiten aus dem Wald-Fotoprojekt)



Kabbalah Tree of Life



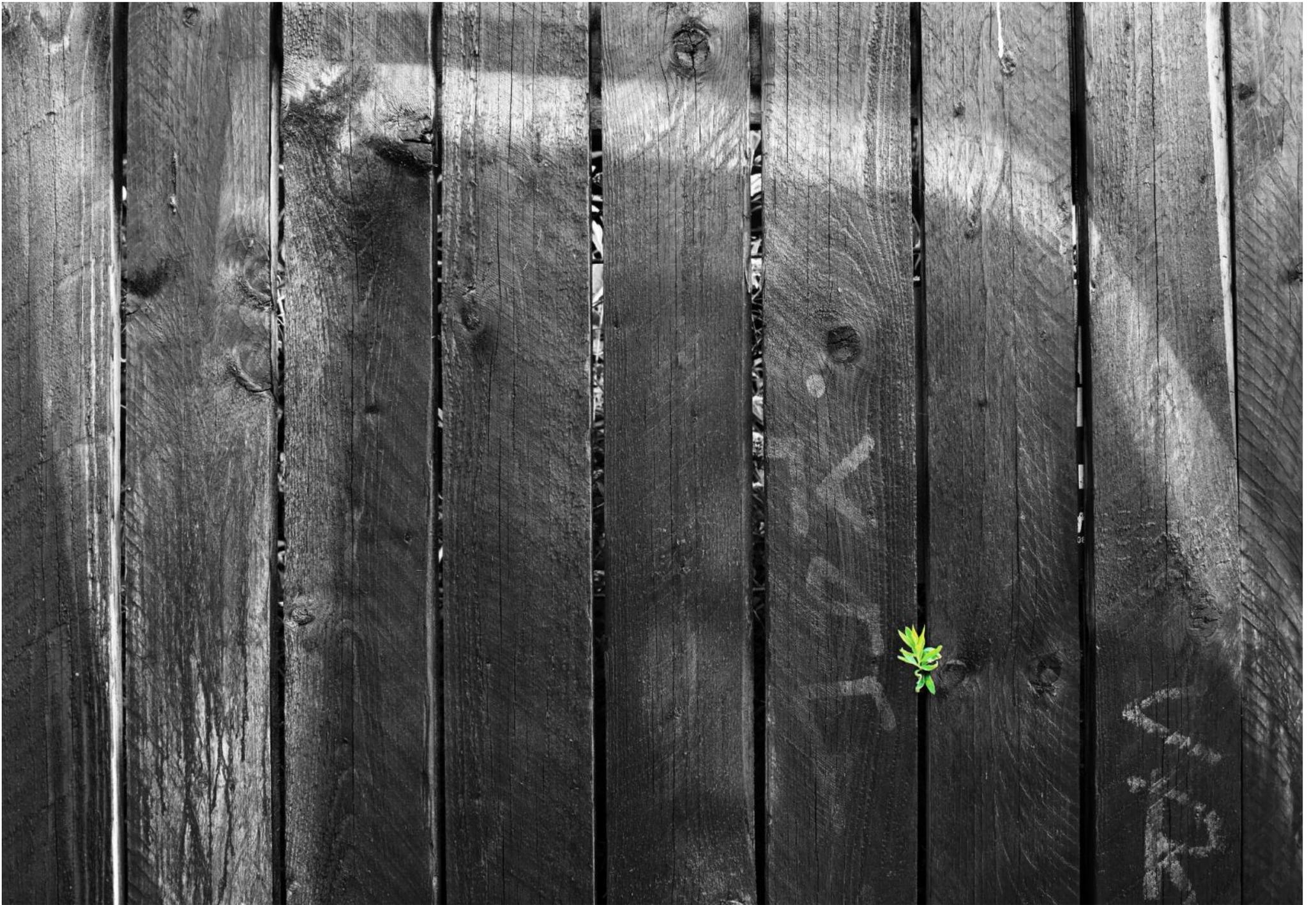
Panoptic Faible

# Farbtupfer

Teilentsättigte Fotografien von Hartmut Gräfenhahn















# Pinhole Views on the Southwest

von Peter Rathmann



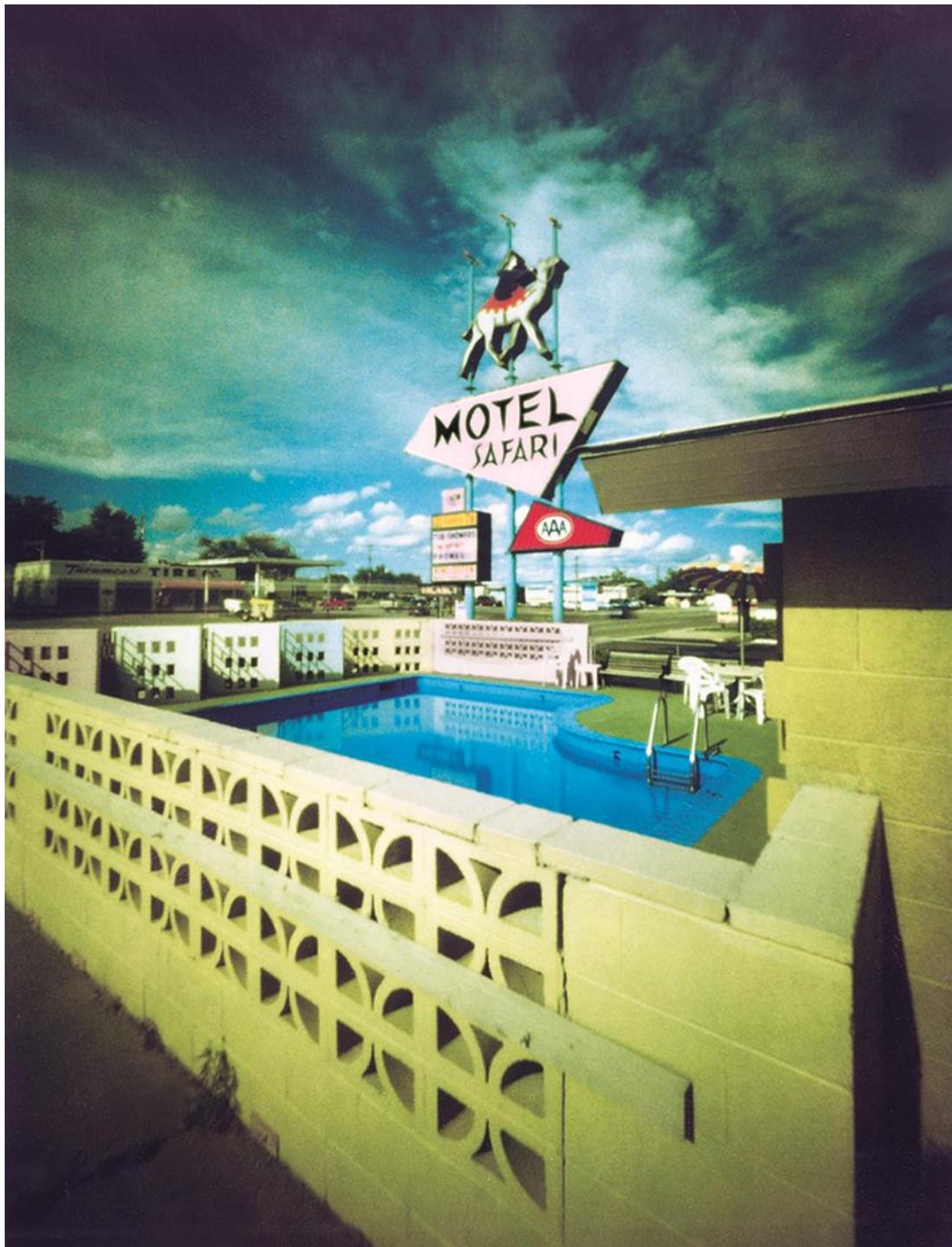
Amarillo/Texas



God Bless America



Porter Hill/Texas



Route 66 (3)



Tahoka/Texas



Route 66 (4)



Route 66 (5)



Route 66 (6)



Temple/Oklahoma

Für diese Lochkamera-Serie kam eine britische Großformat-Lochkamera aus Holz sowie Diafilm- oder Sofortbildfilm-Material zum Einsatz.

# Sprüche zur Fotografie

Das eine Auge des Fotografen schaut weit geöffnet durch den Sucher, das andere, das geschlossene, blickt in die eigene Seele.

**Henri Cartier-Bresson**

Es gibt Bilder, die misslingen. Aber ich mache Fotos nicht, um sie in die Schublade zu tun. Sie sollen gesehen werden. Ob man sie liebt oder nicht, ist mir vollkommen egal.

**Helmut Newton**

Ich nehme Fotografien in meiner Nachbarschaft auf. Ich glaube, dass wunderbare Dinge an bekannten Orten passieren. Wir müssen nicht immer ans andere Ende der Welt rennen.

**Saul Leiter**

Ein gutes Bild wirkt auch auf einer Briefmarke.

***machmaphoto***

Das Wesen des Menschen bei der Aufnahme sichtbar zu machen, ist die höchste Kunst der Fotografie.

**Friedrich Dürrenmatt**

# I CAN NOT SEE

Konzeptuelle Fotografie von Johannes Gerard ([www.johannesgerard.com](http://www.johannesgerard.com))













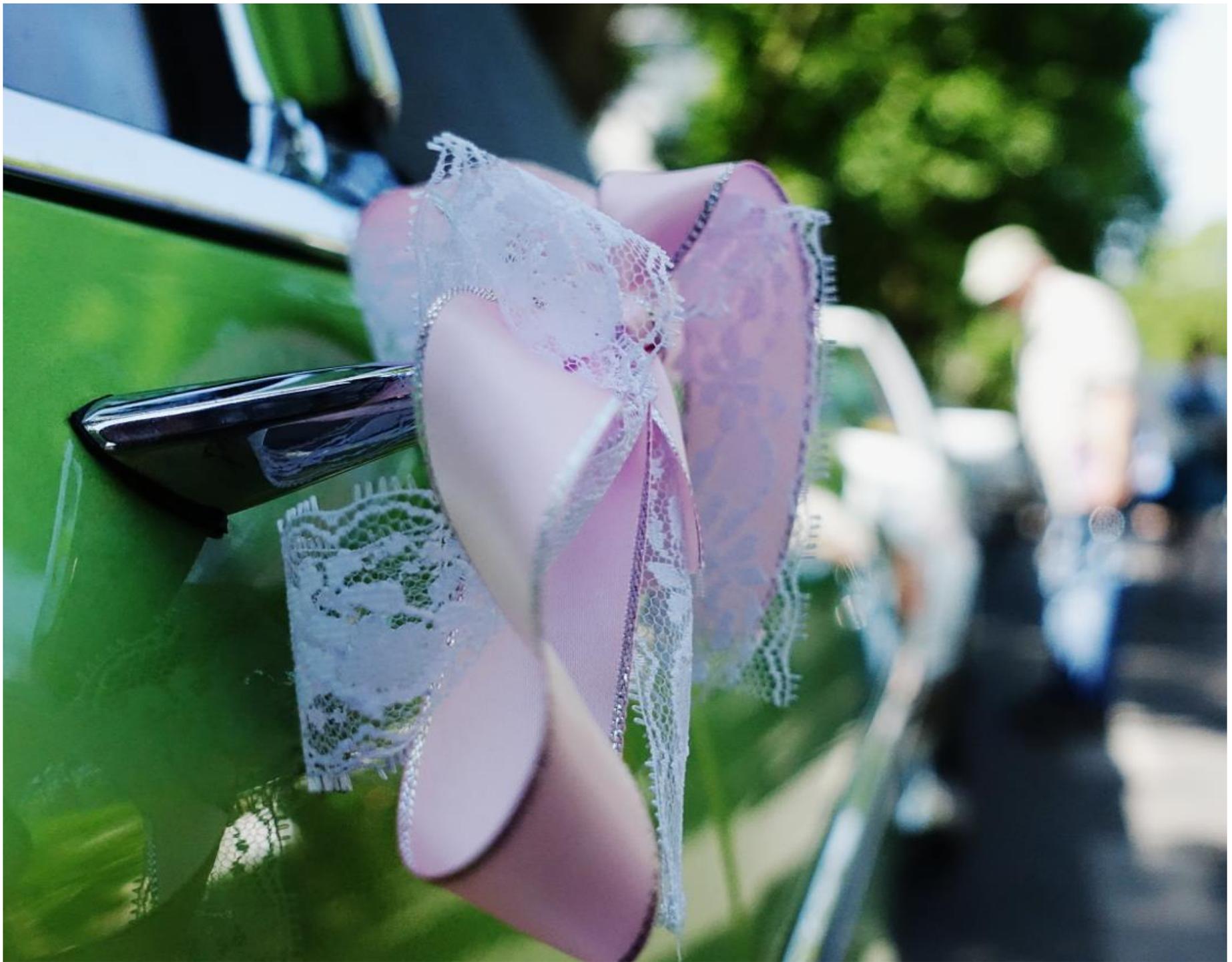
# Am Wegesrand entdeckt

von Hartmut Gräfenhahn

Ein Foto-Bummelspaziergang in einer „normalen“ Umgebung hat für mich etwas sehr Entspannendes, ja fast schon Meditatives. Details an Hauswänden, kleine Entdeckungen und urbane Stilleben finden sich am Wegesrand. Dazu kommen manchmal parkende Oldtimer, skurrile Urban Art-Installationen, ... . Die Motivvielfalt ist enorm. Man muss die Klei-ode nur sehen und entdecken. Es müssen nicht immer die spektakulären Landschaften, majestätischen Bauten oder beeindruckenden Technik-motive sein.























# Fotofestival *horizonte zingst*

Ein Bericht von Hartmut Gräfenhahn

Alljährlich findet Ende Mai, Anfang Juni im Ostseebad Zingst ein viel beachtetes Fotofestival statt: „*horizonte zingst*“. Grundthema ist stets der Aspekt Umwelt. In 2022 lag mit dem Titel „Eat it - about food“ der Schwerpunkt

beim Thema Lebensmittelproduktion und Ernährung. Das Stadtbild von Zingst ist in diesen Tagen stark von Werbung der große Foto-firmen geprägt. Fujifilm, Leica, Epson und Co sind einige der vielen Sponsoren dieses Fotofestivals. Die vielen Werbe-flächen sind auf der einen Seite doch recht dominant und penetrant, andererseits ermöglicht das Sponsoring, dass alle Fotoausstellungen ohne Eintritt zu besichtigen sind. Und das sind nicht wenige Aus-

stellungen. Da das Fotofestival im Spätfrühling stattfindet, können einige der Fotoausstellungen unter freiem Himmel gezeigt werden - am Strand, in Parks oder auf Wiesen. Dazu kommen Aus-

stellungsflächen in Hotels, ehemaligen Lager- und Werkstatthallen sowie im zentralen Veranstaltungsort von *horizonte zingst*, dem Max Hüntens Haus.





**Max Hüntten Haus.** Die Fotoausstellung „SugarWOW“ des Fotografen Jan von Holteben zeigt eine ganz ungewöhnliche Sichtweise auf Lebensmittel. In poppig, bunten Fotografien

sind aus Süßigkeiten neue Gebilde geformt worden. Eine Fernbedienung, ein Schlüsselbund oder einfach Buchstaben. Sind diese neu entstandenen Gebilde aus Zucker nicht schon sehr

bunt, wird dies noch durch farbintensive, fast schon steril wirkende Unterlagen oder Hintergründe verstärkt. Eine sehr fantasievolle Interpretation des Festivalthemas.



**Postplatz 1.** Der Fotograf Gabriele Galimberti hatte eine simple, aber geniale Idee für ein Fotoprojekt. Auf Diptycha zeigt die Fotoausstellung „In Großmutter's Küche“ landestypische

Gerichte der Welt. Indische, honduranische, isländische, US-Spezialitäten, ... . Die Diptycha haben stets den gleichen Aufbau: ein Porträt, mit dem die Großmütter die Zutaten zeigen und ein

Bild vom fertigen Gericht. Unter den Diptycha wurde in einem Text das Gericht und die Zubereitung erklärt. Eine wunderbare Fotoprojektidee.



**Panzerhalle.** Einer der ungewöhnlichsten Ausstellungsorte in Zingst ist die, etwas abseits gelegene, Panzerhalle, ein nüchterner Funktionsbau aus DDR-Zeiten. Traditionellerweise ist hier die junge Fotografie vertreten. Hier fand die Gruppenausstellung „About Food“, präsentiert von acht deutschen und internationalen Fotografinnen und Fotografen statt. Dabei wird das Thema „Essen“ aus den verschiedensten Blickwinkeln beleuchtet: Angefangen bei der Tierjagd über Stilleben von Hühnerknochen bis hin zur Gemüsezücht in arktischen Breiten. Zu der Themenvielfalt kamen noch ungewöhnliche Bildpräsentationsformen hinzu. Sehr interessant, auch wenn man zu dem einen oder anderen Ausstellungsteil sehr unterschiedlicher Meinung sein kann. Aber das gehört auf jeden Fall bei einem Fotofestival dazu.



**Open air-Fläche Jordanstraße.** In Zusammenarbeit mit dem Magazin GEO wurde die Open air-Ausstellung „Feed the Planet“ gezeigt. Auf sehr großformatigen Fotografien ist der An-

bau und die Verarbeitung von Lebensmitteln in den verschiedenen Ländern der Erde dargestellt. Gigantische Pflanzen-, Fleisch- und Käsefabriken für die Ernährung von über sieben Milliar-

den Menschen. Auf sehr informativen Texttafeln wurden Erläuterungen zu den Teilthemen gegeben. Eine der interessantesten Ausstellungen des Festivals.



**Leica Galerie Zingst.** „Bis der Mais wieder wächst“ von Lys Arango ist eine Fotoausstellung, die das kleinbäuerliche Leben in Guatemala und die Folgen des Klimawandels zeigt. Mais ist

neben Weizen und Reis eines der wichtigsten Grundnahrungsmittel der Welt. Gerade in den ärmeren Ländern Mittel- und Südamerikas spielt das Gelingen des Maisanbaus eine eminent wich-

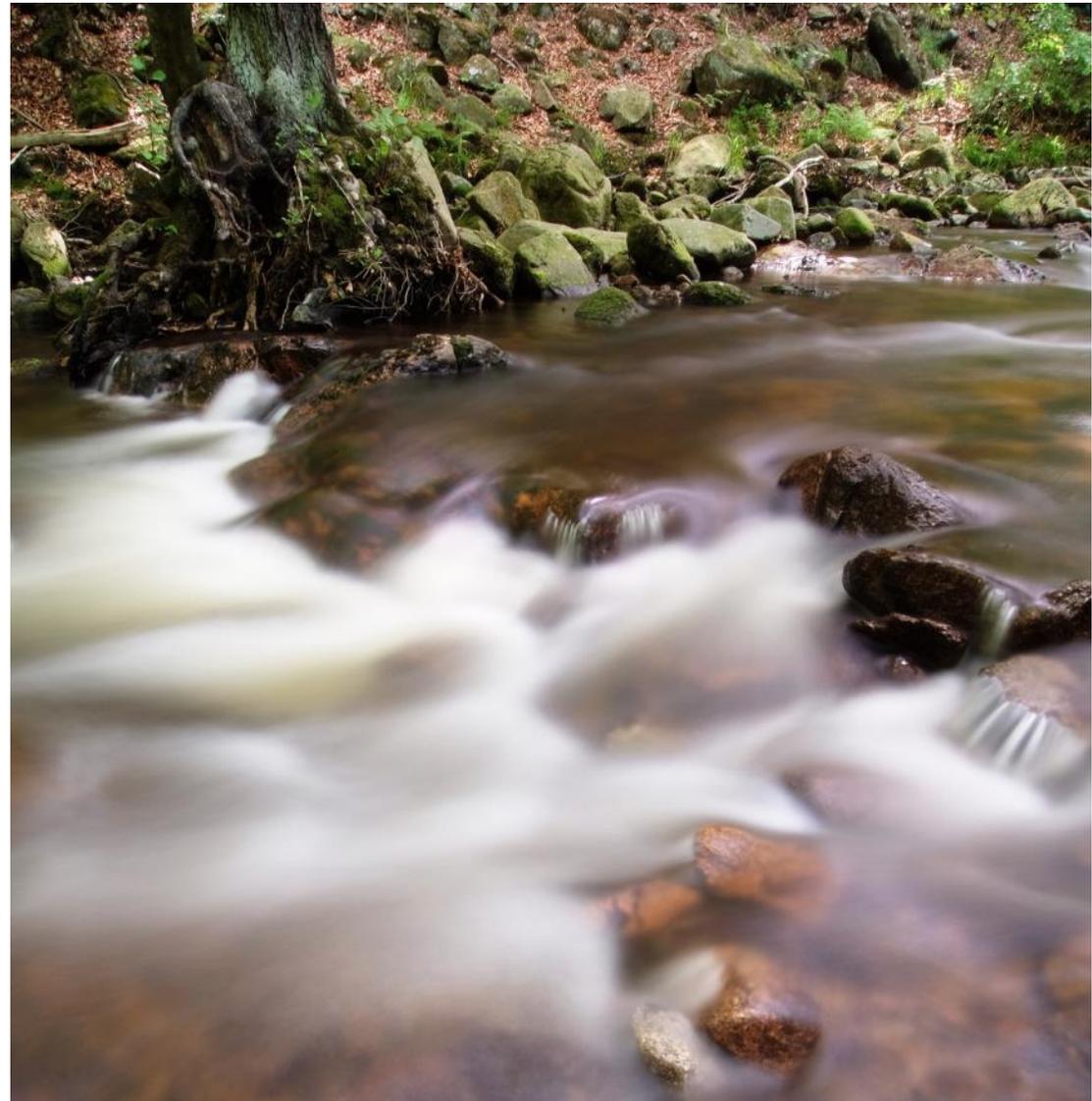
tige Rolle. Störungen des Klimas, die vor allem durch die Länder der ersten und zweiten Welt verursacht werden, haben bei den Schwächsten in der Dritten Welt bittere Folgen.

# Fotoausflugstipp Ilsetal im Harz

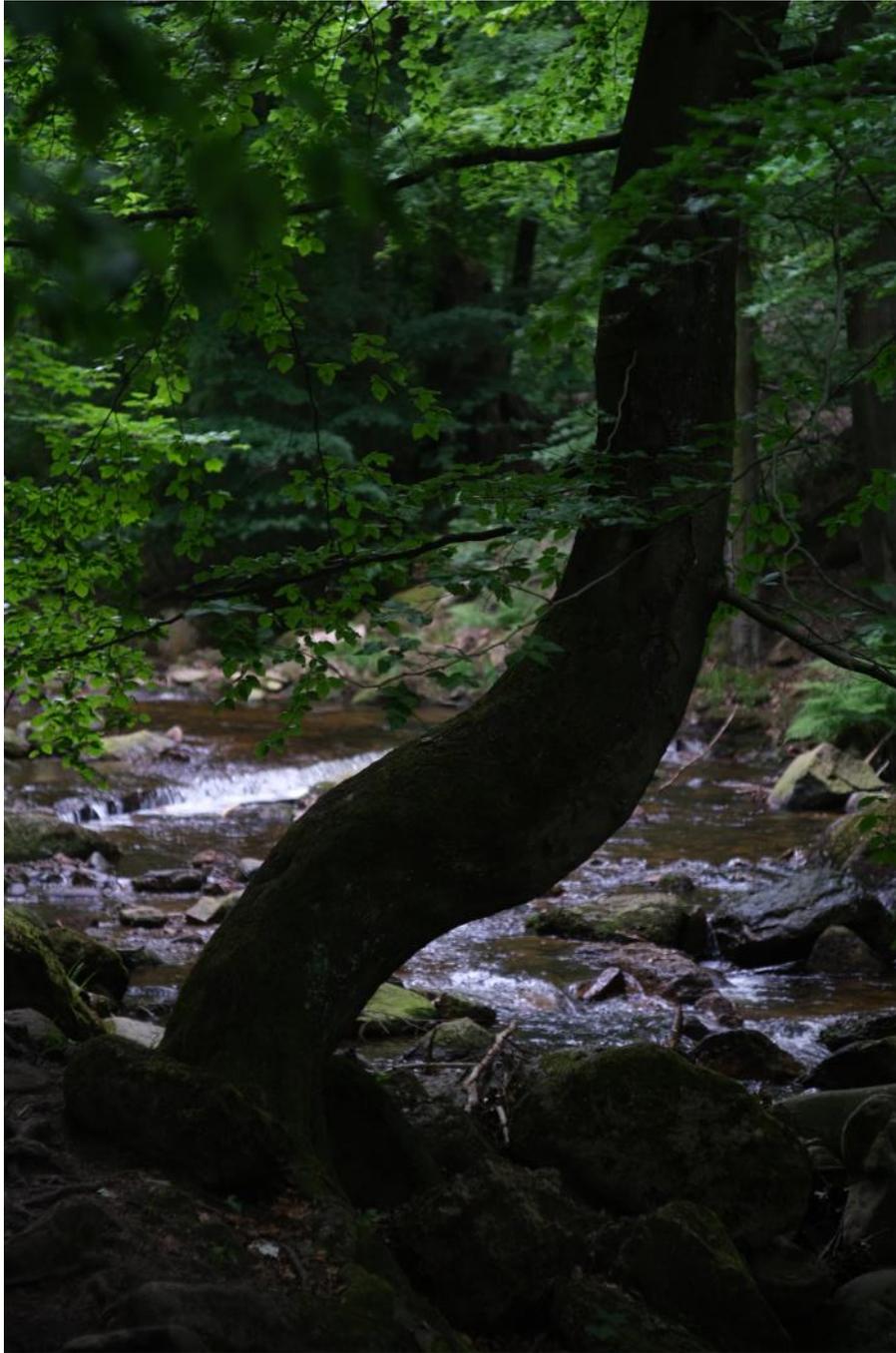
von Hartmut Gräfenhahn

Das nördlichste Mittelgebirge Deutschlands, der Harz, ist von seinen Bergen her eher wenig fotogen. Runde, bewaldete Bergkuppen sind für den alpenverwöhnten Landschaftsfotografen nicht das, was Begeisterungsrufe auslöst. Anders sieht es in den Tälern des Harzes aus, die das Wasser in die Ebene leiten. Millionen von Jahren formte die Kraft des natürlichen Wassers tiefe Landschaftseinschnitte mit Felsformationen. Und die können tatsächlich mit vielen Pendants in den Alpen mithalten. Im FOTOMANIKER 03 wurde bereits das Bodetal bei Thale vorgestellt. Ein Leserhinweis empfahl mit dem Ilsetal ein weiteres Schmankerl für die Bergbachfotografie.

<https://www.ilsenburg-tourismus.de/wandern.html>











# Bildbesprechung: Ein Bild - drei Ansichten



© Hendrik Staiger

## Blick in die Ferne

Im Mittelpunkt des schwarz-weißen Fotos steht das Profil einer jungen Frau.

Mit ihrem Teint und den dunklen Haaren steht sie im Kontrast zu der weißen Arbeitskleidung als Servicekraft und zu der unscharfen räumlichen Umgebung. Die Gegensätze zwischen hell und dunkel, Schärfe und Unschärfe heben das Profil der Frau deutlich hervor. Die Arbeitskleidung verschmilzt mit dem hellen Umfeld und verleiht der Protagonistin Individualität.

Wie im Nebel sind in der Umgebung in zarten Grautönen Einrichtungsgegenstände zu erahnen. Der unbestimmte Hintergrund wird am rechten und linken Bildrand aufgebrochen und gibt dem Porträt einen Rahmen. Auf der rechten Seite ist in kräftigeren Grautönen ein Regal erkennbar, auf der linken lassen sich, in schwarz verwischt, die Haare oder der Schal einer Kundin vermuten. Die unscharfen Bildanteile geben zwar eine vage Orientierung, lassen mich aber über den Ort im Ungewissen. Es ist unklar, wo das Foto aufgenommen wurde. In einem Geschäft, Café oder in einer Snackbar?

Im Gegensatz dazu ist das Gesicht der jungen Frau klar zu erkennen. Aufmerksam verfolgen ihre Augen eine Szene, die sich außerhalb des Fotos abspielt. Dieser wachsam beobachtende Blick macht neugierig. Was gibt es da Interessantes zu sehen? Einen Streit, der zu eskalieren droht, einen „Taschen- oder Ladendieb“ bei der Arbeit oder ein Flirt zwischen einer Kundin und ihrem Kollegen?

Der Blick lässt sich jedoch auch anders deuten: sehnsüchtig-melancholisch oder abwesend und müde.

Der Interpretationsspielraum des Blickes und des Raums machen für mich neben dem Bildaufbau den Charme des Bildes aus.

von Gisela Zückler



## Der Blick ins Weite, Offene

Mir geht es mit diesem Foto wie bei so vielen Bildern: Oft verleiht einem erst der zweite Blick einen Zugang. Als ich das Foto zum ersten Mal auf meinem iPad sah, hat es in meiner Wahrnehmung kaum Spuren hinterlassen. Erst einige Wochen später hat mich das Foto dann wieder angesprochen. Wieso jetzt auf einmal? Im Zentrum des Fotos befindet sich eine von unscharfen Flächen umgebene Person, eine junge Frau, deren Blick nicht auf den Fotografen bzw. Betrachter gerichtet ist, sondern auf etwas, das uns verborgen bleibt. Ihre Kopfhaltung ist vom übrigen Körper leicht weggedreht und folgt ihrer Augenrichtung. In ihrem Gesichtsausdruck scheinen sich Bedrücktheit und Neugier zu mischen. Die scharfen und von leichter Körnung geprägten Gesichtszüge verleihen der Frau eine hohe Ausdruckskraft, welche durch den Kontrast zwischen ihrem schwarzen Haar und der weißen Berufskleidung, die gerade noch eine sichtbare Zeichnung aufweist, zusätzlich betont wird.

Wendet man den Blick ab von der zentralen Figur auf die Bildteile um sie herum, so fällt auf, dass sich Vorder- und Hintergrund in einer mehr oder weniger starken Unschärfe befinden und die junge Frau quasi umhüllen, aber nicht erdrücken.



Die seitlichen Bildteile im Vordergrund verstärken diesen Eindruck. Ergänzt wird dieser dadurch, dass der Blick der Frau sich nach links ins Weite, ins Offene ausdehnt. Der dunkle Bildanteil in der linken unteren Ecke, wahrscheinlich ein Haarschopf, behindert ihre Sicht Richtung nicht. Im Gegensatz dazu nimmt das Regal,

obwohl es etwas unscharf ist, durch seine Struktur eine stark begrenzende Funktion ein, was der Ausgewogenheit des Gesamtbildes zu Gute kommt. Beide Teile rahmen die Frau ein, als ob sie ihr einen besonderen Halt geben wollten und akzentuieren so ihre Ausdruckskraft und zentrale Bedeutung.

Letztendlich sorgt das Zusammenspiel von Schärfe und Unschärfe für eine ausgleichende Spannung im Bild. Ein sehenswertes Foto.

von Peter Lechner



### Film-like

Das Foto führt uns an die Theke einer Konditorei oder vielleicht auch Confiserie, möglicherweise mit angeschlossenem Café. Gleich wird uns die charmante junge Verkäuferin bedienen - in chic geschnittener, blütenweißer Berufskleidung mit einem kessen "Schiffchen" als Haube. Ein Glasbehälter mit kleinem Backwerk fasst für den Betrachter das Bild nach rechts ein, nach links verbirgt ein in der Unschärfe sich befindender Kunde etwas die weitere Szenerie.

Die auf mich angenehm film-like wirkende, generell zurückhaltende Schärfe des gesamten Bildes hat zudem eine deutlich reduzierte Schärfzone, welche auf die Verkäuferin konzentriert ist.

Dabei wurde wohl mit der weit geöffneten Blende eines sehr lichtstarken Objektivs gearbeitet. Die dadurch erzielte Hervorhebung des wesentlichen Bildinhalts ist sehr gut gelungen.

Alles sieht mir nach einer eher diskreten Ablichtung aus der "Bauchperspektive" aus. Die damit erzielte leichte Untersicht auf die Szene wirkt sehr gut. Erwähnung sollte auch noch das ausgesprochen hell gehaltene und geschmackvolle Schwarz-Weiß (High-Key) finden, das gerade zu diesem Ambiente gut passt. Die Körnung ist subtil aber trotzdem deutlich und der gesamten Indoorszene angemessen.

So weit so gut. Aber das ist noch nicht alles: Die Verkäuferin wendet sich nicht frontal den Kunden zu, sondern schaut mit einer Kopfwendung aufmerksam und gespannt auf ein sich möglicherweise abzeichnendes Ereignis auf der für uns verdeckten - für den Bildbetrachter linken Seite. Was passiert da gerade? Vielleicht nimmt sie ja nur konzentriert eine Kundenfrage entgegen.

Das kann man aber nicht wissen - es könnte auch sein, dass da gerade ein Grobmotoriker etwas anrichtet. Und sie steht dann - falls erforderlich - bereit, gegebenenfalls noch helfend einzugreifen. Das gute Bild wird mit der Kopfdrehung und dem gespannten Blick beim Hauptmotiv, zusätzlich noch durch dieses kleine, nicht näher identifizierbare, Spannungsmoment aufgewertet. Und gerade auch das macht es zu einem sehr guten Foto. Eine reizende kleine Szene im Irgendwo (für mich eine Art Film-Still) - wer weiß, vielleicht sogar in Kreuzberg.

von *machmaphoto*

# Das weiße Tuch - ein Fotoprojekt

von Hartmut Gräfenhahn

Am Anfang war ein Tuch.  
Weiß und quadratisch.  
So sollten auch die Bilder des  
Fotoprojekts werden:  
schwarz-weiß und quadratisch.  
Dazu ein Titel.



Vom Wind erfasst.



Schattenwurf



Déjà vu



Verknotet



Konturen



Anders



Weiß in Weiß im Schnee



Nass



Ein flüchtiger Moment  
(ausnahmeweise in Farbe)

# Fotosalon der Leser



Ferropolis © Ralf Schulze



© Matthias Ziegenhagen

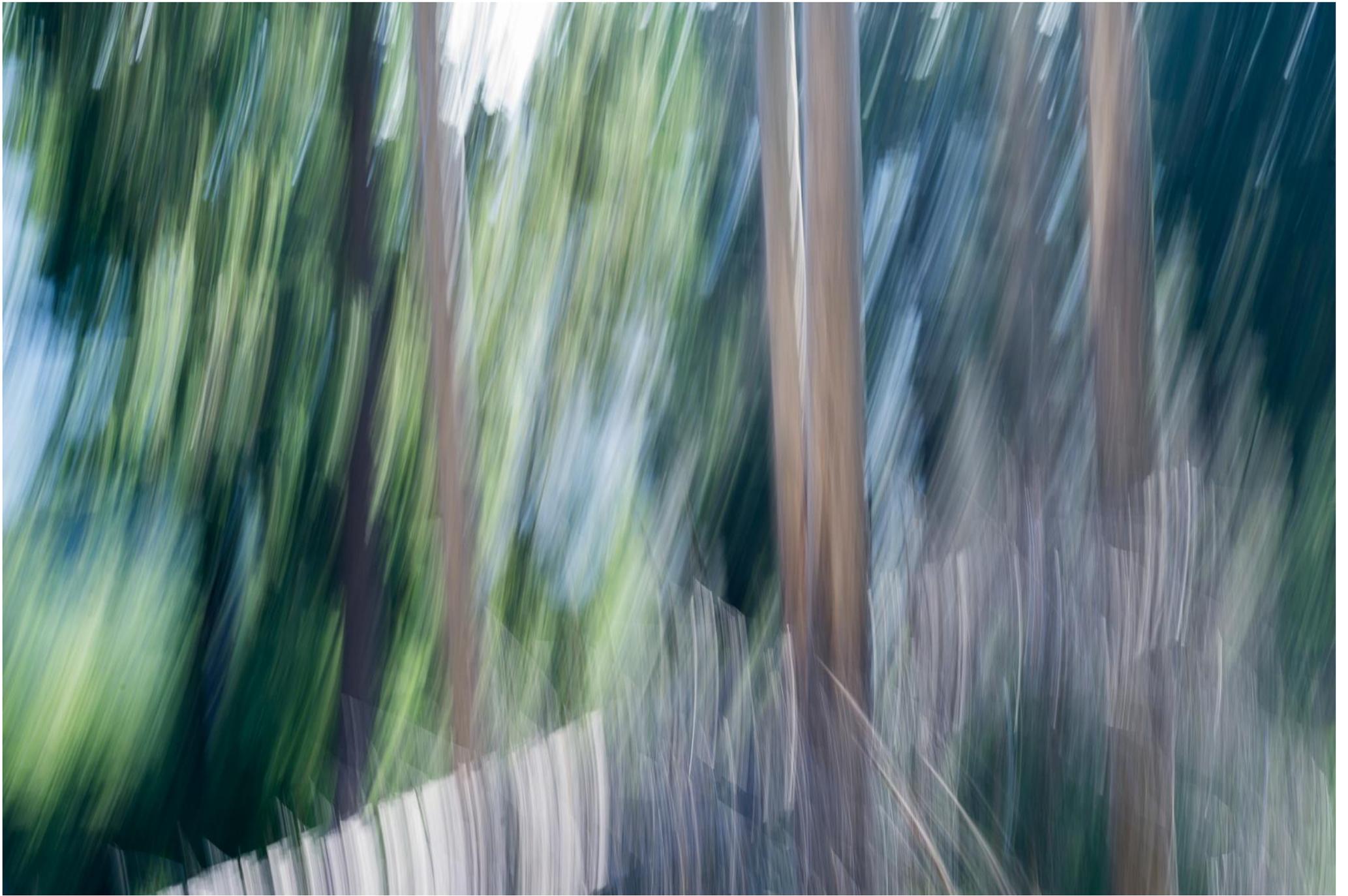


Plakat(ge)schichten © Willi Hübener



Paris

© Hendrik Staiger



Fahrt mit der Brockenbahn © Wolfgang Niespor



Playa del Silencio/Nordspanien (© Eckart Schmidt)



N. Y. C.

© Matthias Ziegenhagen



„Eine Frage der Ähre“

© Mario Heide



Sonntagsbesuch (© Jordan Wegberg)

# Monochrome Baumgestalten

von Hartmut Gräfenhahn

In unkonventioneller Weise könnten Bäume in zwei Sorten eingeteilt werden: Die ohne Charakter und die mit Charakter, von Form und Aussehen her. Diejenigen ohne Charakter sind gerade gewachsen und - mehr oder weniger - uniform, die mit Charakter sind krumm, schief, verkrüppelt. Letztere sind diejenigen Bäume, die uns fotogen erscheinen.





















# Impressum

Herausgeber:

Dr. Hartmut Gräfenhahn (verantwortlich)

Haeselerstraße 16

14050 Berlin

Tel. 0157 35 63 25 06

E-Mail: [redaktion@fotomaniker.de](mailto:redaktion@fotomaniker.de)

Lektorat: Willi Hübener

Für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann, trotz sorgfältiger Prüfung, keine Haftung vom Herausgeber übernommen werden.

Wir verwenden Warenzeichen ohne Gewährleistung einer freien Verwendung.

Einzelne Artikel und Fotos dieser Ausgabe dürfen nicht ohne ausdrückliche, schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder verbreitet werden. Als ganzes, vollständiges PDF-Dokument darf diese Ausgabe weitergereicht werden. Die Rechte an den verwendeten Bildern verbleiben bei den jeweiligen Autoren.

Die nächste Ausgabe des FOTOMANIKER erscheint wahrscheinlich Anfang Oktober 2022.



Zu guter Letzt